

M1 ARBEITSAUFTRAG (KONFIS)

Liebe/r Konfi,

Glückstage – die hast du sicher schon erlebt.
Manchmal erkennt man sie auch erst hinterher.

Aber sicher kannst du beschreiben und erklären, was für dich „Glück“ ist.

**Bitte vervollständige folgenden Satz: „Glück ist für mich: ...“
Suche dann ein Foto oder Bild, auf dem zu sehen ist, welches „Glück“
du gerade beschrieben hast.**

Dein Glücks-Satz und das dazugehörige Bild werden an unserem Konfi-Tag am [Datum] und im darauffolgenden Gottesdienst am Sonntag gezeigt. Suche also bei persönlichen Fotos eines aus, das du allen auch zeigen möchtest. Dein Name wird nicht deinem Text und Bild zugeordnet.

Schicke deinen Text und dein Bild bitte bis zum [Datum] per E-Mail an [Adresse].

Bitte schreib deinen Namen dazu, damit wir wissen, von wem das „Glück“ ist.

M2

ARBEITSAUFTRAG / EINLADUNG (ELTERN)

Liebe Eltern unserer Konfirmandinnen und Konfirmanden,

ganz herzlich möchten wir Sie einladen zu unserem gemeinsamen Konfi- und Eltern-Tag am Samstag, [Datum / Uhrzeit], und zum Gottesdienst am Sonntag, [Datum / Uhrzeit].

Wir wollen Samstagnachmittag und -abend zusammen verbringen und uns auf die Suche nach Glückstagen begeben.

Getrennt nach Jugendlichen und Eltern werden wir uns in Arbeitsgruppen mit dem Thema „Glück“ beschäftigen und dabei einzelne Elemente für den Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag erarbeiten.

Den Gottesdienst gestalten dann die Jugendlichen und Sie gemeinsam.

Zur Vorbereitung haben wir noch eine Aufgabe für Sie:

Glückstage – die haben Sie sicher schon erlebt. Manchmal erkennt man sie auch erst hinterher. Oder es war eher ein Moment als ein ganzer langer Tag. Aber sicher können Sie beschreiben und erklären, was für Sie „Glück“ ist.

Bitte vervollständige Sie folgenden Satz: „Glück ist für mich: ...“

Gerne können Sie auch gemeinsam einen Eltern-Satz schreiben.

Suchen Sie dann ein Foto oder Bild, auf dem zu sehen ist, welches „Glück“ Sie gerade beschrieben haben.

Ihr Glücks-Satz und das dazugehörige Bild werden an unserem Konfi-Tag am [Datum] und im Gottesdienst am Sonntag gezeigt. Suchen Sie also bei persönlichen Fotos eines aus, das Sie allen auch zeigen möchten. Ihr Name wird nicht Ihrem Text und Bild zugeordnet.

Text und Bild schicken Sie bitte bis zum [Datum] per E-Mail an [Adresse].
Bitte schreiben Sie Ihren Namen dazu, damit wir wissen, von wem das „Glück“ ist.

Wir bitten auch die Eltern, die nicht am Konfi-Eltern-Tag teilnehmen können, uns Text und Bild zu schicken.

Bitte melden Sie sich verbindlich für Samstag und Sonntag bis [Datum] unter [Telefon / Adresse / E-Mail] an.

Wir freuen uns sehr auf den Tag und den gemeinsamen Gottesdienst!



Matthäus 11,2–6

Johannes der Täufer saß zu der Zeit im Gefängnis und erfuhr dort von den Taten, die Jesus Christus vollbrachte. Er schickte seine Jünger zu Jesus und ließ ihn fragen: „Bist du wirklich der Retter, der kommen soll, oder müssen wir auf einen anderen warten?“

Jesus antwortete ihnen: „Geht zu Johannes zurück und erzählt ihm, was ihr hört und seht:

Blinde sehen, Gelähmte gehen, Aussätzige werden geheilt, Taube hören, Tote werden wieder lebendig, und den Armen wird die rettende Botschaft verkündet.

Und sagt ihm: Glücklich schätzen kann sich jeder, der nicht an mir Anstoß nimmt.“

(Übersetzung: Hoffnung für alle)

Arbeitsaufträge

Bringt Jesus wirklich Glück? In unserer Welt sieht es ganz anders aus.

Teilt euch bitte in zwei Gruppen auf.

1. Gruppe:

- ▶ Malt in kleinen Gruppen (max. vier) eine „Wunderwelt“.
Wie sieht eine Welt aus, in der Lahme gehen, Kranke geheilt sind, Taube hören und Tote sogar wieder lebendig werden?
- ▶ Stellt die Welt mit Farben und Formen, in abstrakter Kunst dar.
- ▶ Schreibt einen Text für den Gottesdienst, der euer Kunstwerk beschreibt.
Also zum Beispiel: „Rechts ist die Farbe ..., sie soll zeigen ... /
Sie sehen hier einen ..., den haben wir gemalt, weil ...“

2. Gruppe:

Ihr habt in der Zeitung viele Berichte gefunden, die so ganz anders sind als die „Wunderwelt“, die Jesus verspricht. Die Realität sieht anders aus.

- ▶ Schreibt die Schlagworte auf, die der „Wunderwelt“ im realen Leben entgegenstehen.
Notiert diese Worte dann mit Folienstift auf einer Folie und schneidet die einzelnen Worte aus.
- ▶ Schreibt ein Klagegebet für den Gottesdienst.
Ihr könnt so anfangen: „Gott, in der Welt herrscht Krieg. Wir bitten dich ...“
- ▶ Im Gottesdienst morgen stellt ihr die „Wunderwelt“ mit den Worten der Realität vor.
Die Teamer/-innen werden später eure Bilder fotografieren. Verteilt die Anzahl der Schlagworte, sodass jedes Kunstwerk in etwa gleich viele Worte bekommt. Mit jedem neuen Foto legt ihr ein weiteres Schlagwort auf die „Wunderwelt“.
Die 1. Gruppe hilft bei dieser Aufgabe.
- ▶ Übt in der Kirche.
Eine/-r von euch liest die Bibelstelle.
Dann lesen einige aus der 1. Gruppe die Beschreibung des Bildes, das dazu eingeblendet wird.
Danach kommen die weiteren Fotos mit den Schlagworten.
Lest die passenden Bitten eures Gebetes zu jedem Schlagwort.
Dann kommt das nächste Bild der 1. Gruppe usw.
- ▶ Überlegt euch noch: Wer ist für die Technik verantwortlich?!

„Was fehlt zum Glück?“

Im Wörterbuch, so antwortet er, kann man lesen,
Glück sei ein seelisch gehobener Zustand,
der sich aus der Erfüllung von Wünschen ergibt,
die dem Menschen wesentlich sind.

Ohne offene Wünsche
keine Wunscherfüllung,
ohne Angewiesensein auf andere
keine Erfahrung von Zuwendung,
ohne die Notwendigkeit zu handeln
keine Bestätigung durch Erfolg,
ohne das Wissen um Einsamkeit
kein Überwältigtsein von Zweisamkeit,
ohne die Herausforderung des Kampfes
keine Möglichkeit des Sieges.

Wer keine Ziele mehr hat,
kann auch keine erreichen,
und wer nicht an der Ferne leidet,
kennt nicht die Freude der Heimkehr.

Wo nichts Bedeutendes
mehr aussteht,
kann auch nichts Bedeutendes
mehr eintreten.

So kommt mir in meiner
halbzufriedenen Situation
nicht nur die Frage:
„Was fehlt mir zum Glück?“,
sondern zugleich die
beruhigende Einsicht:
„Zum Glück fehlt mir was!“

aus: Hans-Joachim Eckstein

*Du hast mir den Himmel geöffnet. Perspektiven der Hoffnung
SCM Hänssler, Holzgerlingen 2001, S. 36f.*

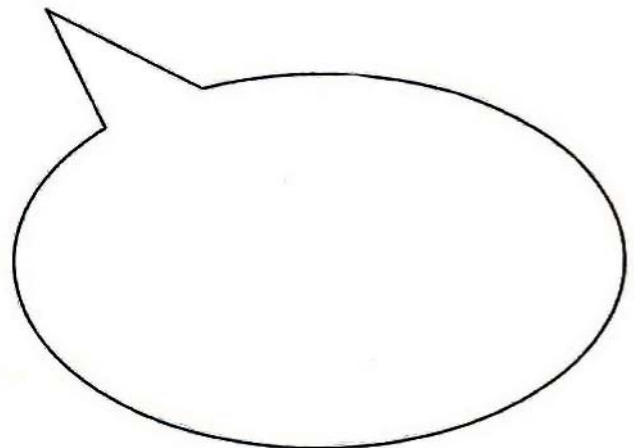
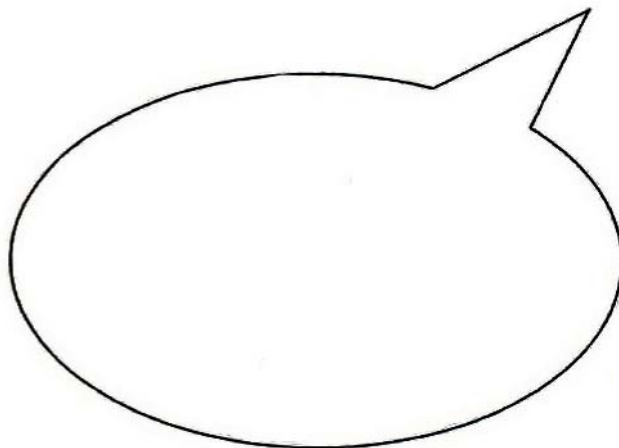
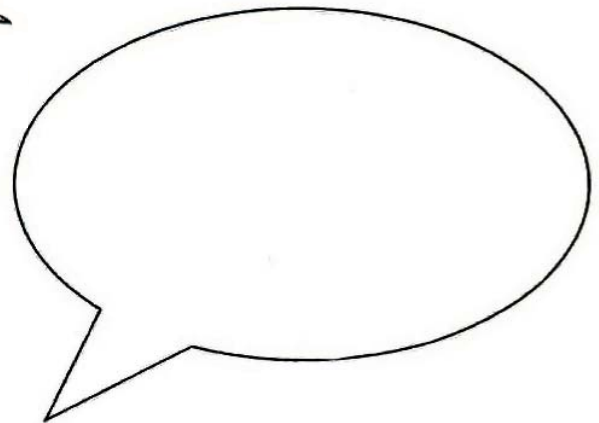
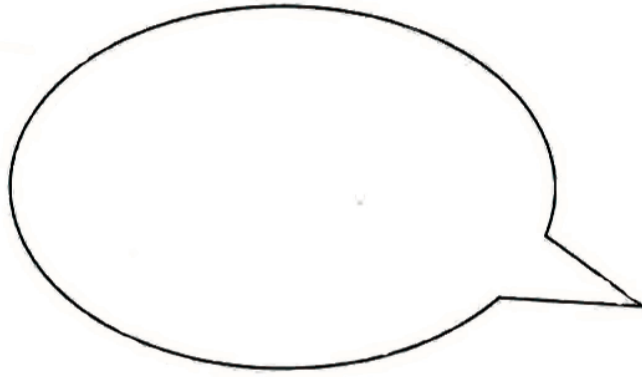
© Hans-Joachim Eckstein



M7 „ICH WÜNSCHE MIR ...“ – ARBEITSGRUPPE 6 (KONFIS)

Was fehlt euch zum Glück? Was wünscht ihr euch?

Füllt die Sprechblasen aus.



Möglicher Ablauf

	Musik zum Eingang
6 Konfis 2 Mütter	Begrüßung und Einführung ins Thema „Ich bin glücklich, wenn ...“ / „Unglücklich macht mich ...“
	Eingangslied
Pfarrer/-in	Votum und Gruß
Pfarrer/-in	Gebet: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“
	2 x Powerpoint-Präsentation: Glück ist für mich ...
	dazu Musik
2 Konfis	Schriftlesung Mt 11,2–6
2 Konfis	Präsentation Wunderbild
5 Konfis	Klage-Gebet (zum Bild) mit Kerzen
	Lied
Pfarrer/-in mit Eltern	Predigt über Mt 11,2–6 mit Predigtbausteinen der Eltern
	Lied
Mutter, Pfarrer/-in, Ältester	(Totengedenken und) Fürbittgebet zu „Gott nahe zu sein ist mein Glück“
Pfarrer/-in	Vaterunser und Friedensgruß
3 Konfis	Abkündigungen mit Wochenspruch Verabschiedung
	Schlusslied
Pfarrer/-in	Segen
	Musik zum Ausgang

Beispielhafte Texte zur Liturgie

Begrüßung (Konfis + Eltern)

Wir, die Konfis und unsere Eltern, haben uns gestern intensiv mit dem Thema Glück beschäftigt. Wir haben überlegt, was uns glücklich macht. Unsere Eltern haben sich das auch überlegt, und wir bitten Frau S. und Frau Z. nach vorne.

Konfis:

Ich bin glücklich, wenn ich bei meiner Familie bin.
Ich bin glücklich, wenn ich meine Freunde treffe.
Ich bin glücklich, wenn mein Kater da ist.
Ich bin glücklich, wenn endlich Ferien sind.
Ich bin glücklich, wenn ich Sport mache.

Eltern:

Ich bin glücklich, wenn meine Familie und ich gesund sind.
Ich bin glücklich, wenn die Kinder lachen.
Ich bin glücklich, wenn ich mir eine Auszeit nehmen kann.
Ich bin glücklich, wenn ich Menschen um mich habe, die ich mag.
Ich bin glücklich, wenn Friede herrscht.

Außerdem habe wir uns Gedanken darüber gemacht, was uns unglücklich macht.

Konfis:

Ich bin unglücklich, wenn ich in der Schule eine schlechte Note habe.
Ich bin unglücklich, wenn ich einen Streit mit meinen Freunden habe.
Ich bin unglücklich, wenn ich jemanden verliere, den ich mag.
Ich bin unglücklich, wenn ich Stress mit meinen Eltern habe.
Ich bin unglücklich, wenn ich aufstehen muss.

Eltern:

Unglücklich macht mich, dass es so viel Ungerechtigkeit gibt.
Unglücklich macht mich, dass so viel Verschwendung herrscht.
Unglücklich macht mich, dass so viel Aggression, Mobbing und Gewalt herrschen.
Unglücklich macht mich, dass es so viele religiöse Kriege gibt.
Unglücklich macht mich, dass so viele Kinder in materieller und emotionaler Armut leben.

Predigtbausteine

Was für eine Welt wünsche ich mir für mich und mein Kind?

Mutter 1:

Ich wünsche mir eine friedliche Welt ohne Terror,
einen gesunden Lebensraum,
einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit der Natur,
einen respektvollen Umgang der Menschen miteinander,
gerechte Verteilung von dem, was es auf der Welt gibt,
dass große Probleme der Welt gemeinschaftlich angegangen werden,
dass jeder Mensch nach seinem Vermögen Verantwortung übernimmt.

Mutter 2:

Was erwarte ich von Gott?

Ich erwarte von Gott, dass er mein Vertrauen weiter stärkt
und mich niemals enttäuscht.

Ich wünsche mir, dass er die Kraft, die er mir schenkt, spürbarer macht
und die Gewissheit, dass es Gott gibt, greifbarer macht.

Dass er auch mir noch mehr vertraut, wie ich meinen Weg gehe.

Dass ich ihn im Alltag intensiver erlebe.

Ich wünsche mir, dass Gott jedem einzelnen Menschen die Kraft schenkt, sich zu verändern.

Dass ich immer wieder gute Ideen für die Kindererziehung bekomme.

Dass er die Jugendlichen auch in der neuen Welt begleitet.

Ich wünschte, dass Gott uns mal wieder erkennbar besucht.

Weitergeschriebener Bibeltext – am Ende der Predigt (Eltern):

Hungrige haben Brot und Arbeitslose haben Arbeit.

Armen wird geholfen und Einsame spüren Gemeinschaft.

Kinder finden ihren Weg und Jugendliche erfahren Chancengleichheit.

Jeder kann sein, wie er ist, und Veränderung ist möglich.

Traurige werden fröhlich und Schüchterne werden selbstbewusst.

Freunde sind echt und Computer sind nicht alles.

Routinierte werden flexibler und Gestresste haben Zeit.

Neinsager sagen Ja und Jasager sagen Nein.

Asylsuchende werden aufgenommen und Intolerante werden offener.

Kriege werden nicht geführt und Konflikte werden friedlich gelöst.

Auszug aus einem Gebet der Konfis zum Bild (mit Kerzen):

1. Lieber Vater im Himmel,

schaue auf die Erde.

Schaue auf die Länder,

in denen es Krieg, Armut und Hunger gibt.

Bitte hilf diesen Menschen, diese Probleme zu bewältigen.

(Kerze anzünden)

2. Lieber Vater im Himmel,

schaue zu den Menschen,

die aufgrund ihres Glaubens

verfolgt, betrogen und verletzt werden.

Bitte hilf diesen Menschen,

die Angst und die schlechte Behandlung zu überstehen.

(Kerze anzünden)

Erklärung zum Bild „Wunderwelt“

1. So stellen wir uns das Paradies vor:

Als sicheren Ort im Universum:

Alle haben einen Wohnort,

keiner muss Hunger leiden,

keiner muss den Krieg fürchten.

(Pause, damit die Leute das Bild anschauen können!)

Aber:

In der Realität gibt es Krieg, Missbrauch, Krankheit,
Opfer, Betrug, Armut,
Einbruch, Verfolgung, Brand und Mord.

2. Unendliche Wolken ohne einen Grund und ein Ende.
Regenbogen als Verbindung zwischen Himmel und Erde als Zeichen des Friedens.
Farbspiel des Lichts: Das Auge strahlt Licht aus (Sonne).
Das Grün steht für die Hoffnung.
Die Meerwesen schwimmen und zeigen Unendlichkeit.
Das Rosa (Himmel) als helle Farbe.
Die Wesen sind geschützt in den Wolken,
obwohl es eigentlich keine Bedrohung gibt.
Meerjungfrauen (kein Gesicht, Gleichheit).

Schlussgebet zu Psalm 73,28: Gott nahe zu sein ist mein Glück

Gott nahe zu sein ist unser Glück.

Es gibt Situationen in unserem Leben, Gott, in denen wir uns ganz besonders wünschen, dass du uns nahe bist.
Sei uns nahe, wenn wir vor schwierigen Aufgaben und Entscheidungen stehen, damit wir nicht verzagen und
eine gute Lösung finden.

Steh unseren Jugendlichen bei, hilf ihnen, sich und andere in ihrer Vielfalt zu akzeptieren.
Hilf uns Erwachsenen, die Jugendlichen auf ihrem schwierigen Weg zum Erwachsenwerden mit Verständnis
und Liebe zu begleiten.

Sei besonders denen nahe, die jetzt in der Vorweihnachtszeit um einen lieben Menschen trauern,
und gib ihnen Kraft, den Blick in die Zukunft zu richten.

Sei den Menschen nahe, die ihre Heimat verlassen mussten.
Hilf uns, ihnen mit Verständnis und Hilfsbereitschaft zu begegnen.

Sei denen nahe, die in Politik, Gesellschaft, auch in unserer Kirche Verantwortung tragen,
dass sie sich aktiv um Gerechtigkeit und Frieden bemühen.

Gemeinsam beten wir mit den Worten Jesu: Vater unser im Himmel ...

Verabschiedung (Konfis)

(Informationen für die Gemeinde und Wochenspruch)

Zum Schluss wollen wir uns bei allen bedanken,
die bei diesem Gottesdienst mitgewirkt haben und sich mit uns Gedanken zum Thema Glück gemacht haben.

Glücklich machen mich: die Menschen, die mich mögen.

Glücklich macht mich: dass ich lebe.

Glücklich macht mich: dass Gott immer bei mir ist.

Wir wünschen Ihnen einen glücklichen Tag!